Mennonitische Rundschau.

J. F. Harms, Editor. Mennonitische Verlagshandlung, Herausgeber.

6. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 1. April 1885. No. 13.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Leslie, Reno Co., 16. März. Lieber Editor! Du wirst gebeten eine Rundschau in Berdjansk vorzunehmen, ob du dort die Freunde der Gattin des Jakob Siemens, Jr., findest. Sie ist die einzige Tochter des schon längst verschiedenen Vaters, Aron Willms, aus Elisabeththal. Ihre liebe Mutter überlebt ihren zweiten Mann, Dietrich Dück, schon einige Jahre und hat im Irdischen nichts zu klagen. Sie erfreut sich ihrer Gesundheit und Wohlergehens. Auch Siemens' gehet es wohl an Leib und Seele, und bitten durch diese Zeilen, daß ihre lieben Freunde melden möchten, wo sie wohnen. Sie haben schon an die Freunde geschrieben, aber kein Lebenszeichen von ihnen erhalten. Die Adresse ist: Jakob Siemens, Jr., Farland, McPherson Co., Kansas, Nord-Amerika.

Auch wir möchten gerne von unsern lieben Freunden, den Wallen-Kindern aus Schönfeld, Bergthaler Gebiet, Rußland, erfahren wo sie verbleiben, ob David Falken noch leben u. s. w. Ihr Lieben sendet uns eure Adresse, auf daß wir uns privatim durch Schreiben besuchen können. Auch Schwager Peter Wiens in der Krim, früher Nikolaidorf, wird um seine Adresse nebst Brief gebeten; ja, alle unsere lieben Freunde, laßt von euch hören, nehmet die „Rundschau" zur Hand und ihr werdet erfahren, wie es uns ergeht. Schließe hiemit mein Schreiben in der Hoffnung, daß dasselbe euch beim besten Wohlsein antreffen möchte.

Johann Nickel.

Halstead, 18. März. Da es der „Rundschau" schon in etlichen Nummern an Nachrichten gefehlt hat, so scheint es beinahe, als ob der strenge Winter nichts Neues zu sagen hätte. Es geschieht aber auch bei kaltem Wetter manchmal etwas, was vielleicht erwähnenswerth wäre. So muß ich denn mit etwas aus meiner Erfahrung hervor. — Als das Wetter so kalt war ging häufig die Rede, daß die Kartoffeln im Keller u. s. w. erfrören. Davon konnten wir bei uns nichts sagen, obschon es auch in unserm Keller fror, denn etwa ein Fuß oberhalb der Kartoffeln stand ein Brett und auf demselben ein kleiner Trog mit gelöschtem Kalk und Wasser, welches bis auf den Grund eingefroren war. Es wunderte uns, daß dabei die Kartoffeln nicht verfroren. Zufälliger Weise kam es, daß drei Kartoffeln auf den Kalk fielen, der gerade in einigen wärmeren Tagen etwas aufgethaut war, später aber wieder hart einfror, jedoch die Kartoffeln auf demselben verfroren nicht. Es hat den Anschein, als ob der Kalk den Frost an sich gezogen hätte. Es mag Einem oder dem Andern interessant sein, solches Experiment zu erproben; ich will's auch noch, wenn ich's erlebe, daß wir wieder Frost haben.

Wie bekannt, hat ein Kansaser Farmer, der etwas Rindvieh hat, einen Drahtzaun um den Strohhaufen und das Vieh darin. Wer es dann noch besser machen will der nimmt Pfosten und stellt sie auf, legt oben über Holz und Strauch, darnach läßt er das Stroh gleich beim Dreschen, da hinauf und herum bringen, daß das Vieh bei kaltem Wetter darunter gehen kann. So machte ich's mit meinem auch, als aber ein kalter Wind brauste wollte jedes Stück Vieh den wärmsten Platz einnehmen und so stieß dabei das eine Rind dem andern das eine Horn in den Bauch bis in den Magen, und die Folge war, daß es in einigen Tagen todt war.

Einige haben noch Korn auf dem Felde, woran auch das Wetter Schuld zu sein scheint. Andere wieder haben die „Cornstocks" auf den Weizenfeldern noch nicht umgebrochen, welches sonst vermittelst eines Balkens gethan wird, wenn die Erde gefroren ist; so mußte auch gestern die Zeit dazu wahrgenommen werden, weil's die vorige Nacht ziemlich gefroren hatte, und so wurde ein mancher Stock geknickt, Nachmittags aber, als der Frost nachließ, erhoben sich viele derselben trotzig empor, so daß sie später noch wohl mit der Hacke oder sonst etwas umgehackt werden sollten, um nicht in der Ernte im Wege zu sein. Mancher aber wird es jedoch schon so dem Gerathewohl überlassen, denn einige bricht der Regen noch, andere der Wind, und somit bleiben zuletzt wenige stehen, die dann mit eingeerntet werden. Solches wird den Nördlichwohnenden wohl ebenso komisch vorkommen, als wenn sie hören, daß der Eine noch mit der letztjährigen Frucht beschäftigt ist sie vom Felde zu bringen, während der Andere schon mit dem Hafersäen anfängt oder beschäftigt ist. Lieber Leser! du darfst es aber nicht so nehmen, als ob es hier in Kansas so gehen muß, denn Jeder braucht es so, wie er's eingerichtet hat und der Fleiß angewendet wird.

Berichte noch den Freunden und Bekannten, daß unsere Schwester, die Gattin des P. Adrian, vor drei Wochen von einem Söhnlein entbunden worden und seit der Zeit schwer krank gewesen ist, so daß nach menschlicher Ansicht ihr Ende nahe sein könnte, nun aber, durch Gottes Gnade, bessert es schon mit ihr. Nebst Gruß an alle Leser der „Rundschau" von

J. Friesen.

Lehigh, 21. März. Jakob Ablender hat seine Windmühle an Johann Klassen, gewesener Geschirrmacher, verkauft. Wilhelm Quiring hat sein Wohnhaus und Weizenspeicher an Heinrich Deleske verkauft. — In Lehigh werden fleißig Häuser gebaut und vergrößert. Gerhard Isaak's haben ihre Wohnstube vergrößert und eine Photograph-Gallerie eingerichtet, indem Sohn Gerhard das Photographen-Geschäft in Canton gelernt und sich jetzt mit dieser Kunst in unserer Stadt beschäftigen will.

L. L. Reiswig.

Nebraska.

Bradshaw, York Co., 16. März. Weil ich gerne die Berichte in der „Rundschau" lese, glaube ich, daß es Andern ebenso geht. Um auch von hier etwas hören zu lassen, will ich in der Eile etwas schreiben.

Der strenge Winter ist vor der warmen Märzsonne verschwunden. Die Saatzeit ist wieder da. Etliche haben schon den 5. mit Säen angefangen, mußten aber des Frostes und des Schnee's halber, der Sonnabend den 7. fiel, Alles wieder einstellen, doch heute ist schönes Wetter.

Der Gesundheitszustand ist noch immer nicht am besten, denn fast allerwärts hört man von Kinderkrankheit. Es ist Scharlachfieber, wird auch noch dann und wann eines davon mitgenommen. So ist die älteste Tochter des Cornelius Friesen daran gestorben, sie wurde am 7. begraben. Auch Jakob Regier's, früher Alexanderwohl, liegen beide am Nervenfieber darnieder. Er ist etwas besser, doch sie ist schwer krank. Durch die homöopathische Behandlung war er in einem Tage wieder besser. Bei etwa 40 Kindern habe ich die Gelegenheit gehabt die Medizin mit dem besten Erfolg gegen Scharlachfieber und Zahnleiden anzuwenden, d. h. dieses Jahr.

Peter Regier hat sein neues Haus fertig bis auf's Pflastern und Anstreichen. Es ist das schönste Haus in der Umgegend, 26 x 18 Fuß groß, 14 x 16 die Küche und 14 Fuß hoch, und kostet ohne seine Arbeit 700 Dollars. Regieren gedenken es bis zum Mai zu beziehen. Einen Speicher hat er ebenfalls gebaut, 40 x 24 Fuß und kostet an 400 Dollars. Er gedenkt, wenn es eine gute Ernte giebt, eine Schrotmühle aufzustellen von dem „Steamer" getrieben. — Aron Warkentin hat seine gemiethete Farm abgegeben und denkt nach Kansas zu ziehen. — Jakob Heinrich's sind mit einem kleinen Sohn beschenkt. — Alte Cornelius Ediger's sind von ihrem winterlichen Leiden wieder gesund. — Weil dem hiesigen Benjamin Ratzlaff alle Pferde vom Sheriff weggenommen sind, wird Jakob Heinrichs und Pet. Abrahm das Land besäen.

Man sieht auf vielen Stellen kranke Pferde draußen liegen, die, wie man sagt, an Rheumatismus leiden. Es scheint bis jetzt keine Medizin gefunden zu sein die Krankheit zu heilen; auch bei mir liegen zwei Stück krank. Wenn Jemand ein Mittel für die Krankheit weiß, bitte ich solches in der „Rundschau" bekannt zu machen, da es uns eine große Wohlthat wäre.

Ein Leser.

Fairbury, Jefferson Co. In der sog. „Kleinen Gemeinde" haben H. Ratzlaff den Ruf zum Prediger und A. Friesen zum Diakon erhalten.

Minnesota.

Mountain Lake, Cottonwood Co. Nikolai Hübert's, früher Lichtfelde, erfreuen sich einer guten Gesundheit und es geht ihnen wohl, ebenso deren Mutter, der Wwe. Corn. Hübert.

Die Tante, Wittwe Salomon Ediger liegt beständig zu Bette und ist sozusagen schon verkrüppelt durch Rheumatismus. — Der alte Aron Reimer, früher Nicolaidorf, liegt sehr krank und hat auch von den Aerzten wenig Hoffnung zum Gesundwerden erhalten. Die Gattin des Schneidermeisters Franz Fast, welche sich diesen Winter sammt ihrer Tochter von Doktor Flippin in Kansas, ihre Augen haben schneiden lassen, befinden sich wohl.

Manitoba.

Reinland P. O., 12. März. Werthe „Rundschau!" Da du so oft nach Manitoba kommst und wie es mir fast scheint immer weniger Nachrichten von hier hast, so will ich denn auch versuchen einmal etwas für dich zu schreiben. Ich bin ein schlechter Schreiber und bitte dich lieber Editor, mein Schreiben (wenn du es in die Spalten der „Rundschau" aufnehmen willst), starker Censur zu unterwerfen.

Der Winter steht hier noch immer fest und es darf noch Keiner nach wilden Gänsen ausschauen, besonders Morgens ist es noch immer bis 15 Grad R. kalt. Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen befriedigend und Sterbefälle eine Seltenheit. Das, wovon man viel hören kann, ist Land verkaufen oder kaufen. Denn Viele sind im Anfange, als wir hierher kamen, in Schulden gerathen, und aus dem Abzahlen ist bis dahin nicht viel geworden, weil der Sinn bei Etlichen wohl war: man sei hierher gezogen Alle für Einen und Einer für Alle; jetzt aber soll bezahlt werden, und die Schuld ist zu einem Kapital angewachsen, so scheint es Etlichen unmöglich die Schuld zu bezahlen und ziehen davon, Etliche nach Kansas und denken die Schuld ruht ja auf dem Land und das Land nehme ich ja nicht mit. Es verkaufen aber auch Etliche wegen anderen Ursachen, wie auch Jakob Goerzen, Chortitz, verkaufte weil es ihm zu schwer wurde, da die Kinder Alle verheirathet sind und er auch alt ist. Er wünscht zu wissen ob seine Schwester in der Molotschna noch am Leben ist und wie es ihr wohl geht. Sie war nämlich die Frau des Peter Dyck, welcher so sehr mit der Zitterlähmung (Schlagrührung) geplagt war.

Ein Leser.

Morden P. O. (Burwalde), 10. März. Werther Editor! Da ich auch ein Liebhaber der „Rundschau" bin, die so manches von Nah und Fern berichtet, so stelle ich es mir zur Aufgabe, hie und da auch etwas zu berichten. (Solcher Entschluß, wenn ernst gemeint, freut uns immer. — Edr.) Es sind hier kürzlich zwei Unglücksfälle vorgekommen, beide an einem Tage. Es traf meine beiden Nachbarn, nämlich Jakob Baumann und Abraham Sudermann. Der Erste, nämlich Jakob B., fuhr zur Mühle nach dem Dorfe Hoffnungsfeld, wo er sich ein Paar Stunden aufhielt und sich wieder auf den Rückweg begab. Auf dem Wege aber traf er ein Brunnenloch an, wo ihm beide Pferde hineinstürzten, so daß das eine nach einer halben Stunde todt war, das andere kam aber unbeschädigt wieder heraus. Das Loch, welches die Eisenbahnarbeiter gemacht hatten, war 6 Fuß tief.

Aber bei Abraham Sudermann trug sich Folgendes zu: Indem seine Knaben ihre Kühe nach dem Wasser trieben, verletzte die eine die andere am Schulterblatt, wo sogleich Brand dazu kam und sie in kurzer Zeit todt war. Also können wir Gottes Wege sehen. Der Herr hat's gegeben der Herr hat's genommen.

Uebrigens ist der Gesundheitszustand befriedigend. Die Witterung ist gegenwärtig gelinde; es war schon etliche Tage bis 10 Grad R. warm, was uns schon angenehm ist. Noch einen herzlichen Gruß an alle Mitleser der „Rundschau" von

Jakob Reddekopp.

Hochstadt P. O. (Grünfeld), 12. März. Werther Editor sammt Rundschaulesern! Da ich schon eine Zeit lang geschwiegen habe, und es dir noch stets an Berichten mangelt, so will ich denn wieder einmal versuchen die Aufgabe dieses Blattes erfüllen zu helfen. Obzwar nicht viele Neuigkeiten vorgefallen sind, so giebt es vielleicht doch hin und wieder Leser, die das Meinige, auch ohne beschreibende Neuigkeiten, dennoch lesen werden. Daß es dir, lieber Editor, nicht blos um Familienangelegenheiten, sondern auch um andere werthe Ereignisse zu thun ist, sehen wir aus deiner Spalte in No. 9 der „Rundschau"; auch ich habe es bemerkt, daß die liebe „Rundschau" in letzter Zeit viel Correspondenzen hatte, die nur von Familienangelegenheiten, Grüßen und Erkundigungen schrieben. Da sie sich nun schon einmal die Zeit dazu genommen, um solches der „Rundschau" zu schreiben, so werden sie hoffentlich fernerhin auch Berichte von Unglücksfällen und anderen Ereignissen, der „Rundschau" nicht verschweigen, sondern dieselbe stets interessant zu machen suchen.

Des Winters Macht scheint gebrochen zu sein, und der Frühling nahet sich wieder, denn wir haben nun schon eine Zeit lang sehr schöne Tage gehabt, daß der Schnee schon sehr schmolz. Da der Sommer hier zuweilen nur kurz ist und die Heu- und Getreideernte zu gleicher Zeit treffen, so kann dadurch oft nicht recht genug Nahrung für das Vieh zum Winter gemacht werden. Stellenweise wird dem Vieh schon jetzt nur Stroh und Spreu gefüttert, überhaupt bei den Halbbriten (gemischtes Volk von Indianern und Franzosen). Das Vieh hat in dieser geldknappen Zeit auch nicht sehr hohe Preise, eine Kuh von \$30—50, ein Paar gute Zugochsen von \$80—150. Geschlachtet preist das Rindfleisch 7 bis 8c per Pfd. Da das Vieh für den Käufer billig ist und auch Maschinengeräthe und andere Sachen billig zu haben sind, so wäre dies ein guter Vortheil für Einwanderer aus Europa, deren im Frühjahre auch viele erwartet werden. Ob auch Freunde aus Rußland sind, die ihr Ziel hierher lenken werden? Leben kann man hier gerade so gut, wo nicht besser, als in den Vereinigten Staaten, indem hier das Land billiger ist und das Getreide ebenso theuer zu verkaufen ist. Jünglinge von 18 Jahren und darüber erhalten 160 Acker Land umsonst, oder besser gesagt geschenkt. Ich will sonst Manitoba nicht besonders loben, weil aber, wie ich weiß, die Manitobaer Schattenseite oft grell in's Licht gestellt wird, so könnte man wohl Manitoba auch ein wenig rechtfertigen. Kürzlich hatten wir einen Minnesotaer Gast hier in Manitoba zum Besuch, welcher, wie ich hörte, heute wieder retour nach Minnesota geht. Er versprach auch einen kleinen Reisebericht per „Rundschau" zu veröffentlichen, was er hoffentlich nicht vergessen wird. Von Krankheits- oder Todesfällen darf ich Gott sei Dank nichts melden.

Die Produktenpreise sind wie folgt: Weizen, 45 — 60c, Hafer, 40 — 45c per Bushel; Eier, 25—30c per Dtzd.; Butter, 15—20c per Pfund; lebendige Hühner, 40—50c per Stück. — Nun seid ihr Correspondenten und „Rundschauleser", wie auch besonders die Freunde in Friedensfeld, welchen ich kürzlich einen Brief schrieb, herzlich gegrüßt von

Johann W. Dück.

Reinland P. O., 12. März. Werther Editor! Da ich ein neuer Leser der „Rundschau" bin so fühle ich mich gedrungen dir auch etwas mitzutheilen. In Reinland wird eine Käsefabrik angelegt, so wie ich gehört habe ist der Fabrikant ein Engländer, aber wenn er für die Milch nicht mehr zahlen will als ich vernommen habe, dann wird er noch keinen großen Profit machen, denn dann thut der Farmer besser die Milch den Schweinen zu geben.

Ein Leser.

— In No. 8 der „Rundschau" warnt ein Jüngling vor Leichtsinn, indem es ihm deshalb 4 Jahre Gefängnißstrafe kostet, welches, wie er hofft, einem Manchen zur Lehre dienen wird..... Zu wünschen wäre, daß es auch hier einem gewissen, 18 Jahre alten, deutschen Burschen (der Name darf ja verschwiegen werden), der es auch einstweilig im Kerkerquartier probirt und letzte Woche seine Freiheit erlangt hat, zur vollständigen Heilung gereicht haben möchte. Daß er in genanntes Quartier kam, daran war auch sein eigener Leichtsinn Schuld. — Im vorigen Sommer schabernackte er eines Nachts in dem Gehöfte des deutschen Farmers N. N. unter den Tauben herum, einigen riß er den Kopf ab und etliche nahm er nach Hause, womit er aber das größte Aergerniß angerichtet hatte war, daß er von einem im selben Dorfe wohnenden Bauern das Pferd (das am Tag schon gearbeitet), des Nachts aus dem Stalle genommen und damit zu dem oben genannten Gehöfte geritten war. Dafür wurde ihm denn auch per „Ruthe" seine Strafe verabfolgt. Nachher präsentirte er sich eines Nachts in unserem Dorfe im Schulhause, wo er Stahlfedern verschüttete, Papier und Fenstergardinen verschnitt und dergleichen Dinge mehr verübte. Da er sich nun nach diesem hier vielleicht nicht sicher genug fühlte, so desertirte er nach der westlichen Reserve, wo er alsdann den verhängnißvollen Streich gethan, indem, wie ich gehört, er einem Manne für mehrere Dollars Weihnachts-Gaben entwendet hatte, der ihn alsdann dem weltlichen Gerichte übergeben und das hat ihn 2½ Monate in Gewahrsam gehabt, worüber er sich aber nicht sehr rühmend ausgesprochen hat, überhaupt wohl der schmalen Kost und harten Arbeit halber. — Nun zu wünschen wäre, daß er seine angefangene Lebensweise ändern möchte und von allem Leichtsinn auf immer geheilt wäre, denn sollte er mit solchem Leben fortfahren, so wird es einst schlimme Folgen nach sich ziehen.

* * *

Europa.

Rußland.

Blumenhoff, 17. Dezember 1884. Indem wir bald wieder ein Jahr zurückgelegt haben und ich mit meiner Eingabe für die „Rundschau" immer noch nicht dazu gekommen bin, so will ich es doch nicht länger aufschieben und gebe daher über manches in diesem Jahre Vorgefallene einen kurzen Bericht. Am 9. Februar 1884 wohnte ich der Hochzeit bei meinem Onkel Jacob Martens, Blumenau, bei; seine einzige Tochter, Maria, verehlichte sich mit Abraham, zweiter Sohn von Br. Joh. Friesen, Einlage. Den Sonntag darauf wurden wir zu Br. Joh. Friesens, Einlage, jüngsten Sohnes Gerhard Hochzeit eingeladen; die Braut war Amalia Koop von Tiege. Die Festrede hielt Br. Joh. Wieler, Molotschna, wozu er das Gebet des Herrn Jesu gewählt hatte. Nach dem gastfreundschaftlichen Mahle wurde ich auch noch aufgefordert, eine Ansprache zu halten; ich nahm die Worte in Joh. 2, 5.: „Was Er euch sagt, das thut." Schöne Chorgesänge und Musik wurden in Harmonie und im Segen des Herrn aufgeführt. Bruder Johann Friesen, Einlage, hat an der Hauptstraße, „Heinrichsstraße" genannt, eine große Werkstätte mit Eisengießerei angelegt, welche mit einer Dampfmaschine von zwölf Pferdekräften versehen ist. Martens, Blumenau, möchten gerne viel mehr Nachrichten von ihrer Pflegetochter, Katharina, verehelichte Joh. Reimer von Blumenort, Rußland, haben....

Uns geht es hier auf unserm Lande noch nicht am besten, zumal wir in diesen fünf Jahren noch keine gute Ernte bekommen haben. Dieses Jahr ist es eine Mittelernte gewesen, jedoch sah es bei der großen Dürre schon ganz traurig aus, auch waren die Steppenmäuse sehr beschäftigt, das Uebrige noch abzufressen; wir hatten sehr viel Arbeit, diese schlechten Thiere vom Fressen abzuhalten und kostet es große Anstrengungen, so viel Wasser auf das Feld zu fahren, um sie damit aus den Löchern zu treiben und sodann zu tödten. Der Herbst war schön, so daß man das Wintergetreide gut einsäen konnte, welches bis jetzt auch sehr gut steht. Der Winter war Anfangs ein wenig kalt, aber jetzt haben wir schon seit einigen Wochen das beste Frühjahrswetter. Die Schafe werden geweidet, das Pflügen wird wieder fortgesetzt und im Garten fängt man an, Bäume zu pflanzen; ich säete heute auch mehrere Sorten Sämereien.

Im September fing das Scharlachfieber an, hier unter den Kindern zu grassiren. Bei uns hier in Blumenhoff ist bis jetzt Alles vorbei, nur bei G. Wiensen liegt noch immer das kleine Tinchen an der Krankheit darnieder und kann weder hören noch sprechen, und bei G. Petkers haben die Kinder schlimme Augen; bei uns ist, Gottlob, Alles wieder hergestellt. Bei Wiensen starben die beiden kleinsten Söhne in acht Tagen. Welch ein Schmerz! In Wiesenfeld erschien diese Krankheit viel später und liegen jetzt bei Cor. und Joh. Reimer und Johann Martens die Kinder darnieder; bei W. Friesen starben vergangene Woche die beiden ältesten Kinder, die zugleich beerdigt wurden. Man sagt, daß in der Stadt Pawlagrad circa 600 Kinder gestorben sind. Die Frau des Jacob Dörksen, Herzenberg, starb in der Ernte. Im Dorfe Herzenberg passirte auch noch ein Unglück; ein etwa zehn Jahre alter Knabe fuhr nämlich mit einem Fuder Getreide nach Hause und fiel nicht weit vom Hause vom Fuder herunter, die Räder gingen über ihn und in wenigen Stunden war er eine Leiche. Geschw. Joh. Friesens Sohn starb an den Pocken.

Am 13. Oktober war bei Geschwister Jacob Sawatzky silberne Hochzeit, wobei recht viele Gäste anwesend waren. Ihre verheiratheten Kinder, Heinrichs von Puchtin und die Tochter Ab. Fröse, Andreasfeld,

und die beiden Reiseprediger Johann Fast und Peters, beide von der Molotschna, waren anwesend. Die Geschwister Joh. Töwsen von Blumenhoff gedenken in diesem Jahre auch ihre silberne Hochzeit zu feiern.

Zum 20. und 21. Oktober waren wir eingeladen nach Herzenberg zu kommen, um daselbst an einem Ernte-Dankfest und Liebesmahl theilzunehmen. Bruder Joh. Berg, der auch als Lehrer der Gemeinde angestellt ist, eröffnete die Gebetsstunde mit Ps. 52, 11. Die Begrüßung hielt Bruder Jacob Dörksen aus Ps. 118, worauf die Brüder Fast und Peters die Festrede hielten. Abends wurde schön gesungen und von Bekehrungen erzählt. Der liebe Herr segnete Alles, was von Herzen kam. Als am Montag Alle wieder in ihre Heimath zurückkehrten, durften wir beim Abschiednehmen das Wehen des Geistes vernehmen, denn ein Mancher hatte Tags zuvor den guten Geist gedämpft, in Folge dessen wurden herzliche Gebete mit Danksagung von vielen Geschwistern zum Herrn emporgesandt. Dem Herrn sei Dank, daß Er seinen Kindern den Geist gegeben hat! Einen herzlichen Gruß an alle Leser der „Rundschau“.

J. Wiens.

Friedensfeld, 20. Dezember 1884. Da die werthe „Rundschau“ uns so manche erfreuliche Nachricht von den l. Verwandten und Bekannten in Amerika bringt, so dachte ich, würde es vielleicht manchen Leser der „Rundschau“ interessiren, wenn ich meine in letzter Zeit gemachten Erfahrungen mittheile, die wie folgt lauten: Im April 1883 entdeckte meine l. Frau auf der linken Seite der Brust ein Gewächs, welches uns etwas beunruhigte, hofften aber, es würde wieder verziehen, jedoch wir täuschten uns, es wuchs immer größer. Sechs Monate nach dem Entstehen fuhren wir zum Arzt, doch umsonst. Wir nahmen nun in dieser Angelegenheit besonders unsere Zuflucht zu Gott und baten Ihn, daß Er uns gnädig sein wolle und die Krankheit heilen, jedoch war es Gottes Wille, mit der Erhörung zu verziehen. Dem Herrn empfohlen begaben wir uns im Monat Oktober zu einem berühmten Arzte in Bratolubowka. Der Regen, der in dieser Zeit so oft herabströmte, erschwerte uns sehr den Weg. Wie glücklich, dachte ich, werden wir sein, wenn wir erst den letzten Staub von unsern Füßen, den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt haben und im Himmel sein werden, wo kein Leid, kein Schmerz und keine Krankheit die Seligen mehr treffen wird. Dieser Arzt in Bratolubowka erwies sich in der That wirklich theilnehmend an unserm Schmerz, verordnete etwas zum Einreiben, wonach es verziehen sollte; falls jedoch das Gewächs unveränderlich bliebe, sollte meine Frau das Kind entwöhnen und nach sechs Monaten wieder hinkommen. Obschon der Arzt uns tröstete, nur ruhig zu sein, ward uns doch ernstlich bange, ob es nicht der Krebs sein könnte.

Da auch letztgenanntes Mittel ohne Erfolg blieb, wurde viel nachgedacht und gesprochen, wie und auf welche Art und Weise meiner l. Frau aus der schlimmen Lage geholfen werden könnte. Da sie auch schon zuweilen ziemliche Schmerzen fühlte, wurde es uns klar, was uns auch schon von Aerzten gesagt worden war, daß es kein anderes Mittel gebe, als operiren. Deshalb begaben wir uns, den Beistand Gottes erflehend, am 20. Juli 1884 zum Arzte Arendowsky in Reichenfeld, der schon besondere Operationen ausgeführt haben sollte. Um 4 Uhr Nachmittags des nächsten Tages kamen wir am genannten Orte an. Der Arzt hatte eben eine Operation an einer russischen Frau vollzogen, welcher er zuerst 100 Pfund Wasser abließ und dann den Wassersaft, der ungefähr 20 Pfund wog, entfernte. Hier waren viele Patienten, die, wenn sie auch mit Einlaßkarten versehen waren und bis 12 Uhr Nachts warteten, doch nicht vorgelassen wurden und wieder in ihr Quartier zurückkehren mußten. Auch wir mußten zwei Tage vergebens warten. Es ging hier nach der Ordnung, wie die Einlaßkarten verabreicht worden waren. Wie gut, mächtig und stark ist doch der Arzt aller Aerzte, es darf bei Ihm Niemand warten, ein Jeder darf kommen mit seiner Seelenkrankheit und wenn sie gleich zu groß scheint, um sie zu heilen, Er kann sie heilen. Des langen Wartens müde, fuhren wir am 23. nach Tiegenhagen zu Geschw. Bösen, meiner Schwester. Hier wurden wir auf den in Muntau befindlichen Arzt Pätterow aufmerksam gemacht, der schon manches Gute geleistet hatte. Wir gingen hin, zeigten dem Arzte die Brust und er schien bedenklich zu sein. Als er jedoch sah, daß wir uns auf eine Operation gefaßt gemacht hatten, beschloß er zu operiren. Wir baten den Herrn um seinen Beistand und um eine gesegnete Hand des Arztes. So wurde am 26. Juni die Operation an meiner Frau vollzogen, die sie heldenmüthig bestand.

Nach vier Wochen war meine Frau so weit hergestellt, daß wir nach Hause fahren konnten; da glücklich angekommen waren wir froh, lobten und dankten Gott, daß Er uns erhört und geholfen hatte. Doch nicht lange sollte die Freude währen. Kurze Zeit darauf geschah das große Unglück bei Schwager H. Wilms, daß er von seinen Pferden todtgefahren wurde. Meine Frau, die noch nicht bei Kräften war, erkrankte gleich nach Schwager Wilms Begräbniß am Nervenfieber. Wir glaubten, es gehe zum Sterben und es ward mir schwer, ja sehr schwer, wenn ich daran dachte, getrennt von meiner l. Frau mit sechs Kindern allein zu stehen. Ich bat den Herrn, uns noch nicht zu trennen, und der Herr erhörte unser Gebet. Es nahm eine Wendung in der Krankheit und meine Frau wurde wieder gesund. In dieser Trübsalszeit erfuhr ich's recht, wie gut es ist, einen Heiland zu haben und an seinen Verheißungen sich halten zu können, die so köstlich lauten, daß Er die Seinen nicht verlassen noch versäumen will, wenn sie auch in Trübsal kommen, ja noch mehr, Er will sie verklärt und rein vor sein Angesicht stellen, wo sie dann von allem Elend der Erde befreit sind. Ihm sei der Dank und die Ehre dafür!

Franz Peters.

— Am 28. Januar fand in der Kirche zu Ohrloff die Einweihung der Taubstummenschule statt, die in Blumenort eröffnet wird. Die Einrichtung dieser Schule hat sich lange verzogen, indem dieselbe schon vor fünf Jahren gegründet werden sollte.

Zum Andenken an das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum des verstorbenen Kaisers Alexander II., welches am 19. Februar 1880 stattfand, wurde von der Bezirksgemeinde des Halbstädter Bezirks beschlossen, eine Taubstummenanstalt zu gründen und die Regierung wurde um Bewilligung zur Gründung derselben und um Erlaubniß gebeten, dieselbe zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin „Marienschule“ benennen zu dürfen. Ein Kapital sollte durch freiwillige Gaben aufgebracht werden, von dessen Zinsen diese Anstalt unterhalten werden sollte. Man wollte dieses Kapital auf 20,000 Rubel bringen und glaubte dann die Existenz einer solchen Anstalt gesichert zu haben. Die Beiträge flossen von allen Seiten, doch kam die gewünschte Summe nicht voll zusammen und die Einrichtung unterblieb, bis nach erfolgter Genehmigung der Kirchenconvent diese Sache in die Hand nahm und auf der Bundes-Conferenz in Halbstadt am 17. Januar 1884 beschlossen wurde, dieselbe zu einer Glaubens- und Gebetssache zu machen. Im Namen Gottes und in der festen Hoffnung auf seine gnädige Hülfe ist diese Anstalt in der Kol. Blumenort in einem sehr passenden und geräumigen, dem Kauffmann G. Klassen gehörigen Lokale eröffnet worden. Sie wird nun durch die Zinsen des schon gesammelten Kapitals und da dasselbe noch zu klein dazu ist, durch freiwillige Beiträge und Liebesgaben unterhalten und die Collekten zur Ansammlung des gewünschten Kapitals sowohl als auch zur Unterhaltung der Schule werden eifrig fortgesetzt und Liebesgaben mit Dank entgegengenommen. Diese Schule, sowie alle unsere Schulen, steht unter der Aufsicht des M. M. Schulrathes und ist das Zustandekommen derselben wohl auch der energischen Thätigkeit des Präsidenten Herrn Klatt zu verdanken. Der Lehrer, Herr Hamberzumoff, ist derselbe, der vor acht Jahren in Münsterberg mit einigen Taubstummen mit sehr gutem Erfolge eine Privatschule hielt. Gegenwärtig sind neun Schüler aufgenommen.

Bei der obenerwähnten Eröffnungsfeier in der Kirche zu Ohrloff hatten sich diese unglücklichen Kinder auf den vordersten Bänken versammelt und machte es einen eigenthümlichen Eindruck, eine Reihe Kinder zu sehen, die in ihrem Aeußern allen andern Menschen gleich sind und doch zwei der edelsten Gaben Gottes, die Sprache und das Gehör, entbehren. Ich denke, ein solcher Anblick muß Jeden zum Mitleiden stimmen und wer ein fühlendes Herz voll christlicher Liebe gegen seine Mitmenschen in seiner Brust hat, der wird auch an der Unterhaltung dieser Anstalt warmen Antheil nehmen und dieselbe durch Fürbitte und Liebesgaben unterstützen. Die beiden Aeltesten Jak. Töws und Heinr. Dirks und der Kirchenlehrer Kornelius Unruh hielten Ansprachen und wurde vom Aeltesten Dirks besonders das betont, daß es nach 1 Tim. 2, 4. Gottes Wille sei, daß allen Menschen geholfen werde und also auch den Taubstummen. „Wer sich der Armen erbarmet, der leihet dem Herrn.“

Corresp.

Lichtfelde, 11. Febr. In jüngsten Tagen ist den Mennoniten in Rußland eröffnet worden, daß frei auswandern mag, wem's nur immer beliebt. Es scheint jedoch, als wenn dieses Frühjahr nur ganz Wenige diese Freiheit benutzen werden. Haben's in Rußland zu gut und wie es scheint hat Amerika in letzter Zeit an Anziehungskraft verloren.

Wir haben bis dato mit wenig Ausnahme einen gelinden Winter gehabt. Getreidepreise zu Hause: Weizen bis 9 Rbl., Hafer 3 Rbl. 50 Kop., Gerste 5 Rbl.

Corresp.

Kleefeld, 14. Februar. Lieber Editor! Den auf Golgatha erworbenen Frieden wünsche ich dir und allen Lesern der „Rundschau“, wie auch allen Freunden hüben und drüben. Amen. Ein ganzes Jahr ist wieder verflossen, in welchem wir in den Spalten der „Rundschau“ manche Nachricht von nah und fern lesen durften und doch schauten wir jedesmal nach, ob auch von unsern Freunden und Bekannten etwas darin zu finden sei; wir erhielten richtig einige Nachricht, was uns freute, jedoch dürfen wir uns nicht sehr wundern, daß nicht mehr Berichte erscheinen, denn auch von uns hat man im vergangenen Jahre ebenfalls nichts in der „Rundschau“ gefunden.

Lieber Leser, dem es in dieser Hinsicht auch so ergangen ist wie mir oder der so gehandelt hat wie ich, wenn Leser oder Correspondenten nicht mehr gearbeitet hätten wie ich, wie viele Nachrichten hätten wir wohl erhalten? Wäre nicht unsere liebe „Rundschau“, die manches Werthvolle in sich trug, bereits eingegangen? Müßten wir uns nicht selbst beschuldigen? Du sprichst nun, von diesem oder jenem Freunde bekommt man doch keine Nachricht weder durch Briefe noch durch die „Rundschau“ und doch erführe man so gerne etwas von dem Einen oder Andern. Womit werden wir uns entschuldigen, wenn nach uns ähnliche Nachfrage ist wie wir nach Andern fragen? — Da mein Schwager M. D., Hillsboro, Marion Co., Kansas, Amerika, für mich im vergangenen Jahre die „Rundschau“ bestellt hat und sich auch hat hören lassen und es auf's Neue wieder thun will, dazu auch, weil du, l. Editor, es von hier gerne haben willst und doch sehr wenig einkommt, so fühle ich mich schuldig, ein wenig von Kleefeld einzusenden.

In diesem Winter wurde hier viel mit Wirthschaften gehandelt. Peter Ragalsky hat seine Vollwirthschaft zu 5400 Rbl. an H. R. aus Alexanderwohl verkauft und kaufte sich für 1000 Rbl. ein landloses Haus, welches Andreas Flamming früher gebaut hat. Die Wittwe Wilhelm Hibner'sche hat ihre Vollwirthschaft zu 5710 Rbl. verkauft und kaufte sich für 1800 Rbl. die Kleinwirthschaft, welche Thun früher gebaut hat. H. Holzrichter, der nach Amerika auswandern will, hat seine Kleinwirthschaft an H. Ragalsky zu 1400 Rbl. verkauft. J. Janzen hat seine Kleinwirthschaft zu 1650 Rbl. an den hiesigen Wirth P. Abrams verkauft. Franz Banman hat seine Kleinwirthschaft an Peter Martens aus Alexanderkron zu 1800 Rbl. verkauft. Bernhard Rempel hat seine Kleinwirthschaft zu 3000 Rbl. mit zwei Landantheilen verkauft. Diese Drei sind nach Sagradofka gezogen und haben sich Halbwirthschaften gekauft.

P. R.

Ohrloff, 14. Februar. Werther Editor! Nach einer dringenden Aufforderung fühle ich mich gedrungen, ein kleines Schreiben der „Rundschau“ zur Verfügung zu stellen, da so Manches aus der neuen Welt (Amerika) herüberkommt und von hier leider so wenig.

Wir haben hier im vergangenen Jahre eine gesegnete Ernte gehabt und obzwar das Getreide etwas niedrig im Preise ist, so haben doch Alle ihr hinreichendes Auskommen. Der Weizen preist gegenwärtig 8—9 Rbl., Roggen 6—6½ Rbl., Gerste 4—5 Rbl. per Tschetw. und Hafer 55—60 Kop. per Pud. Wir haben einen schönen Winter; vom 20. Dezember bis zum 30. Januar war es gefroren, die Kälte betrug von 17 bis 20 Grad, seit welcher Zeit wir bis jetzt schöne Witterung haben, was besonders für die Wintersaaten gut ist. Die Auswanderung aus Rußland ist, wie es in andern Staaten schon längst der Fall war, von unserer Regierung ebenfalls freigestellt worden.

Die Marien-Taubstummenschule wurde am 28. Januar in der Ohrloffer Kirche von den beiden Aeltesten Jak. Töws, Blumenort, Heinrich Dirks, Gnadenfeld, und Lehrer Kor. Unruh eingeweiht (Aeltester Ab. Görz war bei der Einweihung nicht zugegen, da er wegen anderer Schulangelegenheit nach St. Petersburg gefahren war und bei der Rückreise einen Abstecher zu den Mennoniten bei Samara machte). Als Lehrer der Anstalt ist Herr H. Hamberzumow aus Schemacha angestellt, welcher vor ungefähr acht Jahren in der Kol. Münsterberg einigen Taubstummen mit Erfolg privatim Unterricht ertheilt hat. Für jetzt ist in Blumenort ein Haus für die Anstalt gemiethet worden. — Möge die Schule gedeihen und zu weiterer Arbeit auf dem großen Felde des Erziehungswesens Anlaß geben! Es wurden bis dato 23 taubstumme Kinder gemeldet, von denen aber einige schon zu alt und wieder einige zum Lernen zu jung sind, mithin wurde nur mit 11 Kindern in der Anstalt der Anfang gemacht. Wenn es der „Rundschau“ nicht zu viel ist, werde ich die Statuten von der Anstalt mittheilen. (Es wird uns nicht bald zu viel.—Edr.)

Gebe hier noch eine kurze Uebersicht über den Zustand der Bevölkerung in den Dörfern des Halbstädter und Gnadenfelder Bezirks für das Jahr 1884. Hierbei wurde das mir vorliegende Wort des Propheten Jesaias: „Alles Fleisch ist wie Gras“ mir besonders wichtig, welches noch alle Tage im Kleinen und Großen seine Bestätigung findet, denn Reiche und Arme, Große und Kleine sind der Wahrheit dieses Wortes unterworfen. Im Halbstädter Bezirk sind im Laufe des Jahres 1884 geboren: 263 männlich, 267 weiblich; gestorben: 99 männlich, 112 weiblich; verehelicht: 88 Paare; am 1. Dezember 1884 war der Bestand: 6558 männliche und 6366 weibliche Seelen. — Im Gnadenfelder Bezirk sind geboren: 232 männlich, 219 weiblich; gestorben: 92 männlich, 104 weiblich; verehelicht: 80 Paare; Bestand am 1. Dezember: 5462 männliche und 5446 weibliche Seelen. Halbstädter Bezirk hat 2512 Familien.

In diesem Jahre sind noch Folgende gestorben: die Gattin des Gerh. Wall, Eigenfeld, am 5. Jan.; dieselbe hat vor ihrer Krankheit 11 Pud 26 Pfund gewogen, wohnhaft unweit Rosenhoff. Die Gattin des David Penner, Jr., Lindenau, am 8. Jan.; des Wittwers Albrecht Fast, Tiegerweide, am 9. Jan.; des John Willms, Tiege, am 16. Jan.; des Jakob Wiebe von Hoffnungsberg (Krim), früher in Tiege wohnhaft gewesen; der alte Willms in Fürstenwerder und vorgestern, am 12. Februar, der alte Jacob Wiens in Lindenau, im Alter von 85 Jahren, 7 Monaten und 13 Tagen. Seine Frau starb im vorigen Herbst am 19. November im Alter von ungefähr 74 Jahren.

Ein Rückblick auf das Vergangene zeigt, daß Leben und Tod immer dicht beisammen sind. Wo Menschen sich niederlassen und Wohnungen für die Lebendigen bauen, da muß auch gleich eine Stelle ausgesucht werden, wo Wohnungen für die Todten gegraben werden sollen; ein Mancher wirds in seiner Familie erfahren haben, Einer mehr, der Andere weniger, sowohl hier als auch drüben. Dennoch müssen wir sagen: „Der Name des Herrn sei gelobet.“

Die hiesigen Ansiedler, die auf dem gekauften Lande anzusiedeln beabsichtigen, haben ihre Kleinwirthschaften verkauft: Aron Reimer an Johann Enns für 1775 Rbl.; Abraham Dück an David Klaaßen für 1375 Rbl.; David Cornies an Johann Töws für 1525 Rbl., und gedenken in einer Woche mit Saat und Ackergeräth von hier abzufahren. Es sind ungefähr 180 Werst.

Berichte noch, daß der Herr meine Schwester Abraham Sawats'sche auf dem Lande Rosenhoff mit einer langwierigen Krankheit auf's Krankenlager gelegt hat. Der Gesundheitszustand in unserer Familie ist befriedigend. Besonders meine Vettern in Kansas und Minnesota, sowie auch Dietrich und Kornelius Ennsen herzlich grüßend

Ein Rundschauleser.

Statuten

der Marien-Taubstummen-Anstalt in der Halbstädter Wollost.

I. Zweck der Anstalt.

§ 1. Die zum Andenken des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des in Gott ruhenden Kaisers Alexander II. gestiftete Taubstummen-Anstalt, welche durch Allerhöchste Genehmigung nach dem Namen Ihrer Majestät der in Gott ruhenden Kaiserin Maria die Benennung „Marienschule“ führt, steht unter der Leitung des mennonitischen Kirchenkonvents und des Mol. Men. Schulraths und hat den Zweck taubstumme Kinder beiderlei Geschlechts zunächst aus den Mennoniten-Gemeinden Rußlands durch Erziehung und Unterricht ihrer menschlichen Bestimmung näher zu führen.

II. Aufnahme und Entlassung der Zöglinge.

§ 2. Der Eintritt der Zöglinge kann jährlich nur einmal geschehen, und zwar zum Anfange des Schuljahrs im August Monat. Anmeldungen sind an die Vorsteher der Anstalt zu richten.

§ 3. Das in die Anstalt aufzunehmende Kind muß das siebente Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht älter als vierzehn Jahre sein. (Außerdem wird anfänglich auch ältern Zöglingen, welche in Privat-Quartiere untergebracht werden, Unterricht in der Anstalt ertheilt.) Zöglinge, die sich nicht als bildungsfähig erweisen oder die auf die Anstalt einen nachtheiligen Einfluß ausüben, werden durch den Vorstand jederzeit entlassen.

§ 4. Der ordentliche Austritt findet in der Regel nach sechsjähriger Bildungszeit statt. —

§ 5. Die Aufzunehmenden müssen mit hinreichenden Sonntags- und Werktagskleidern, sowie auch mit Wäsche versehen sein.

§ 6. Die Zahlung für den Unterricht in der Anstalt beträgt pro Kind 30 Rbl. jährlich, und muß dieser Betrag an den Kassirer der Anstalt halbjährlich vorausbezahlt werden. Außerdem sind von den Eltern oder deren Stellvertretern noch etwaige Doktor- und Apothekerrechnungen zu bezahlen. Unbemittelten mennonitischen Zöglingen wird nach vorheriger Prüfung der Verhältnisse ein Theil oder der ganze Betrag der Zahlung für den Unterricht und Beköstigung erlassen. —

III. Mittel zur Unterhaltung der Anstalt.

§ 7. Die laufenden Kosten der Anstalt werden bestritten: a) Aus den Kost- und Unterrichtsgeldern der Zöglinge; b) aus den Zinsen des Grundkapitals der Anstalt, welches gegenwärtig 9000 Rbl. beträgt und vom Halbstädter Gebiets-Amte verwaltet wird; c) aus den verwendbaren Beiträgen und Geschenken von den mennonitischen Kirchen-Gemeinden Rußlands und Privatpersonen. Allfällige Ueberschüsse des Verwendbaren von den Beiträgen und Geschenken der Kirchen-Gemeinden und Privatpersonen werden zur Gründung eines Fonds zum Bau oder Ankauf eines zweckentsprechenden Gebäudes für die Anstalt und zur Erweiterung und Verbesserung derselben zinstragend angelegt und von dem Vorstande verwaltet.

IV. Einrichtung der Anstalt.

§ 8. Die Kosten für Lebensmittel, Geschirre, Beheizung, Beleuchtung, Lern- und Lehrmittel werden aus der Anstaltskasse bestritten; wofür die Eltern der Zöglinge oder deren Stellvertreter eine entsprechende Entschädigung zu zahlen haben.

§ 9. Geringere Ausbesserung an Kleidern und Wäsche der Zöglinge besorgt die Anstalt unentgeltlich. Die Anschaffung neuer Kleider dagegen, während der Bildungszeit, ist Sache der Eltern oder ihrer Stellvertreter. —

§ 10. Die Zöglinge erhalten nach einem bestimmten, von der höhern Schulbehörde zu bestätigenden Programme Unterricht in der biblischen Geschichte, deutschen Sprache, Arithmetik und Geographie in der deutschen Sprache. Außerdem erhalten die weiblichen Zöglinge von der Frau des Lehrers Anleitung in weiblichen Handarbeiten. Am Schluß des Schuljahres im Juni Monat findet eine öffentliche Prüfung statt.

§ 11. Mit Ausnahme von acht Wochen Ferien, vom 15. Juni bis 15. August, dauert der Unterricht das ganze Jahr, und darf weder von dem Lehrer, noch von den Zöglingen ausgesetzt werden. An allen für die Dorfschulen vorgeschriebenen kirchlichen und Kronsfeiertagen ist die Anstalt geschlossen.

V. Leitung und Beaufsichtigung der Anstalt.

§ 12. Die Leitung und besondere Beaufsichtigung der Anstalt ist dem Vertreter des Mennoniten-Kirchenkonvents, und dem Mol. Men. Schulrath übertragen und steht unter der Controle der höhern Schulbehörde. Der Menn. Kirchenkonvent mit dem M. M. Schulrath und dem Oberschulzen der Halbstädter Wollost. wählen für die Anstalt zwei Vorsteher und einen Oekonom auf drei Jahre. Die in Austritt befindlichen Mitglieder des Vorstandes sind sogleich wieder wählbar.

§ 13. Der leitende Lehrer hat das Amt des Hausvaters der Anstalt. Er leitet den Unterricht, sowie die Verpflegung und Erziehung der Zöglinge und sorgt für das körperliche und geistige Wohl derselben. Er hat jährlich einmal einen ausführlichen schriftlichen Bericht über den Gang der Anstalt zu erstatten, und ist auch verpflichtet ein Journal über die Zöglinge, deren Betragen und Fortschritte zu führen. Er bringt allfällige Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung vor den Vorstand der Anstalt und ist vermöge seiner Stellung berathendes Mitglied desselben.

§ 14. Die Vorsteher der Anstalt haben folgende Verpflichtungen: a) Sie wachen über die körperliche und geistige Pflege der Zöglinge. b) Sie entscheiden zusammen mit dem Lehrer und dem Präsidenten des Schulraths über die Aufnahme und Entlassung derselben. c) Sie lassen durch den Oekonom alles für die Anstalt Erforderliche besorgen und führen genaue Rechnung über Ein- und Ausgaben derselben. d) Sie veröffentlichen den Jahresbericht nebst Auszug aus der Rechnung. e) Sie beschließen die Anschaffung der Mobilien und ordnen die nöthigen Reparaturen an den Anstaltsgebäuden an. Alle wichtigeren Fragen über die Verwaltung und innere Einrichtung der Anstalt werden von dem Präsidenten und dem geistlichen Mitglied des M. M. Schulraths, dem Vorsteher und dem Lehrer der Anstalt auf vierteljährlich stattfindenden Sitzungen berathen und beschlossen. In außerordentlichen Fällen finden Extra-Sitzungen statt.

§ 15. Einer von den Vorstehern wird als Kassirer der Anstalt gewählt und hat folgende Obliegenheiten: a) Er empfängt und verwaltet alle Einnahmen und besorgt alle Ausgaben der Anstalt. b) Er führt ein Verzeichniß über Eintritt, das Alter, den Austritt, das Kost- und Unterrichtsgeld der Zöglinge. c) Er führt ein Inventar über das Mobilar der Anstalt und d) alljährlich nach Schluß des Schuljahres am 1. Juli legt er über seine Verwaltung Rechnung ab.

Asien.

Aulieata. — Da die Gnade des Herrn uns noch immer trägt und wir unter derselben noch aus- und eingehen dürfen, so will ich denn auch den Verwandten und Bekannten, nah und fern, berichten, daß wir sammt den lieben Kindern, dem Herrn viel Dank, wohlauf sind und wünschen euch ein Gleiches. Möchten auch gern von Onkel und Tante Kornelius Walls, fr. Hierschau, Rßl, sowie von Heinrich Lohrens, fr. Berdjansk, etwas wissen. Die Witterung ist hier diesen Winter etwas wechselhaft, welches für

(Fortsetzung auf Seite 3.)

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Canada, Kans., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Canada, Marion Co., Kansas.

Elkhart, Ind., 1. April 1885.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Wir erfahren, daß bei Aulieata außer den ursprünglichen 12 Familien, denen schon letzten Herbst die Mittel zur Auswanderung sicher waren, noch 19 Familien gern auswandern möchten. Wenigstens dreien davon ist neulich geholfen und somit wären immer noch an 16 Familien, für welche es an Hülfe mangelt. Wollen sehen, wie der Herr unsere Felder segnet, — doch das versprichst du Ihm, l. Leser, wenn es geht, dann wirst du nächsten Herbst wieder freudig mithelfen. Oder hast bange so ein Gelübde zu machen? Nun ja, wenn man etwas gelobt, soll man's auch halten.

Wir sind unsern Correspondenten in Rußland sehr dankbar für ihre Berichte in der vorliegenden Nummer. Wahrlich, wenn man bedenkt, wie so viele fähige Schreiber es dort giebt, die es mit leichter Mühe fertig brächten, von allen wichtigern Ereignissen Bericht zu erstatten — so muß man sagen, daß das bisher Geleistete nicht hinlänglich ist. Dieses müssen unsere Freunde drüben selber gestehen — sind denn auch der Hoffnung, daß sie es in Zukunft nicht nur beim guten Willen werden bewenden lassen, sondern männlich und thatkräftig unser Blättchen unterstützen, denn wir meinen, es ist es werth.

Ein Schreiber aus Manitoba theilt uns Manches mit über die Reibungen und schroffen gegenseitigen Stellungen der dortigen Gemeinden. Wollten wir solchen Berichten in der „Rundschau" Platz geben, so wären wir auch der andern Seite den Raum schuldig und bei der Gelegenheit würden tiefe Verletzungen gar nicht zu vermeiden sein. Wir wollen und können diese Sache nicht in der „Rundschau" durcharbeiten, doch wenn unparteiische Schreiber uns einen Ueberblick darüber geben wollten, so wären wir dankbar. Wohl verstanden, wir meinen keine Zänkereien, sondern einfach was die wesentlichen Unterscheidungspunkte sind, und in wieweit Duldung und Meidung geht. Mehreren unserer Leser ist es herzlich zuwider, daß die leidige Parteilichkeit so ins Extreme getrieben wird, denn sie wissen daß Pauli ernste Mahnung auch heute noch gilt, wenn er sagt: „So ihr euch aber unter einander beißet und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werdet." Solch ein Hader ist nicht nur fürs geistliche Wohl einer Gegend ein giftiger Nebeldunst, sondern auch fürs wirthschaftliche Gedeihen, besonders der geschlossenen Dörfer und Ansiedlungen ist es höchst störend und auflösend, wenn keine Eintracht herrscht. Wir theilen ganz den Wunsch eines unserer Leser, der sich so ausdrückt: „Sollte nun Jemand sein, der in die Sache hineinblicken kann und ein linderndes Oel hat, der wolle nicht an uns vorübergehen, er sei Levit, Priester oder Samariter."

(Fortsetzung von Seite 2.)

den menschlichen Körper nicht günstig ist und Husten und Schnupfen zuwege bringt. Den ganzen Winter war nur noch sehr unbedeutend Schnee, Regen gar keiner. Der Weg war staubig wie im Sommer. Der strengste Frost war bis 17 Grad gewesen, aber auf nur wenige Tage, mitunter hatten wir Sommertage, welches zum Wasserfahren auch sehr angenehm war, da die Flüsse den größten Theil des Winters unsere Brunnen sind. Einen herzlichen Gruß an alle Verwandten und Bekannten hüben und drüben.

Joh. und Helena Dörksen.

— Jacob Janzen und Herrman Epp waren nach Taschkend gefahren um für die dienstpflichtigen Jünglinge sich zu verwenden, denn es sind dieses Jahr wieder zwei, die da sollen angestellt werden. Mit der Obrigkeit ist nicht viel zu machen, zwar das Pflanzen wird gestattet wenn es im Allgemeinen geschieht, doch soll dabei ganz in militärischer Weise verfahren werden. Wenn sich jetzt unsere Ansiedlung einig wäre, dann würde Rath sein, aber wie steht es! Drei Parteien sind schon in unserer kleinen Ansiedlung und die vierte weiß noch nicht zu welcher sie sich zählen will. Die „Mennoniten-Brüdergemeinde" besteht nun aus fünfunddreißig getauften Gliedern, zweiundzwanzig männlich und dreizehn weiblich. Neulich wurden da drei Lehrer gewählt: Heinrich Kröker (fr. Neukirch). Peter Wiebe und Kornelius Janzen (ledig), Sohn des Heinr. J. fr. Lichtfelde.

* *

Verehelicht.

Rußland. Im Rückenauer Versammlungshause Wittwer Jakob Dörksen, Herzenberg, (fr. Münsterberg) mit Sarah Löpp, Pordenau, und Bernhard Martens mit Anna Ratzlaff, beide aus Kleefeld.

— Jakob, Sohn des Peter Rogalsky, mit Aganetha, Tochter des P. Hiebert, beide Kleefeld.

— Wittwer Johann Wall (Müller) Alexanderkr., mit Katharina, Tochter des Peter Warkentin, Kleefeld.

— Wittwer Franz Klassen, fr. Lichtfelde, mit Aganetha, Tochter des Franz Martens, beide Kleefeld.

—Peter Martens, Gnadenthal, mit der Wittwe Cornelius Abrahams, Kleefeld.

— Wittwer Görzen, Blumstein, mit der Wittwe Thielman, Kleefeld.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Wie mag die Adresse des Pred. Franz Dück sein, der fr. auf der Donischen Seite wohnte und von da nach Manitoba gezogen sein soll. — S.

☞ Dem A. B. Snäa, Abilene, Kans., zur Nachricht, daß die in No. 10 der „Rundschau" verlangte Adresse die folgende ist: Abr. Hamm, Mountain Lake, Cottonwood Co., Minn.

☞ Wie ist die Adresse des Jakob De Veer, der s. Z. in Gesiken, Franzfeld, wohnhaft war, wohin er von Niederchortitz gezogen. Um Auskunft bittet P. Löwen, Hochstadt P. O., Manitoba.

Briefe.

¶ Erhalten von Heinr. Warkentin, Woll. Orloff, Gouv. Cherson, Rßl., seit Neujahr den dritten Brief und ebenso seit Neujahr drei Briefe an erwähnte Adresse abgeschickt.

P. P. Warkentin.
Hillsboro, Marion Co., Kans.

Briefkasten.

P. J. D.—Lehigh, Kans. Brief an deinen Bruder J. D. geschickt mit der Bitte denselben auch den andern in deinem Schreiben erwähnten Personen zuzustellen.

A. J. P.—Lehigh, Kans. Habe dein Schreiben an deine Schwiegereltern in Lichtfelde, Rußland, geschickt, und sie gebeten, Euch mit einem Briefe zu erfreuen.

A. M. H. in H., Kans. Wüßte ich die genaue Adresse des S. J., so würde ich den Brief per Post befördern; halte ihn bis auf Weiteres zurück.

M. B. F. in F., Nebr. Deine im Interesse des M. B. geschriebenen Zeilen an unsern Correspondenten C. M. in Fürstenauerweide, Preußen, geschickt, und wird er auf mein Ersuchen als Vermittler fungiren.

J. F. in R., Man. Es schien mir zweckmäßiger, den Brief an D. T., in Niederchortitz zu senden und hoffe, daß er Euch alten Eltern gern den Liebesdienst erweisen wird, Eure Kinder zum Schreiben anzuspornen und wohl auch selbst Euch etwas zu berichten.

P. L. in Hochstadt. Man. Wie du aus einem Bericht aus Rußland ersiehst, ist Jakob Wiens, Lindenau, nicht mehr unter den Lebenden. Deine ihn betreffende Anfrage veröffentliche ich daher nicht.

J. W. D. in G., Man. Nicht jede an mich gerichtete Frage ist geeignet im Briefkasten beantwortet zu werden, sondern nur, wenn das allgemeine Interesse dadurch befriedigt wird. Uebrigens verspreche ich dir, auch diese Rubrik zu vervollkommnen.

Tagesneuigkeiten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 22. März. Der auf den heutigen Tag fallende 88. Geburtstag des Kaisers Wilhelm wurde mit großer Begeisterung festlich begangen. Die Häuser der Stadt prangten in Fahnenschmuck. Morgens empfing der Kaiser die Glückwünsche der Mitglieder der kaiserlichen Familie, der fremden Fürstlichkeiten und der alten Diener des kaiserlichen Haushalts, von denen viele dem letzteren seit 40 oder 50 Jahren angehören. Auf ein durch einen Kanonenschuß gegebenes Zeichen stimmten die Kapellen der verschiedenen Regimenter der Besatzung Choräle an. Abtheilungen von allen Regimentern erschienen zum Gottesdienst und zwar die Protestanten in der Militärkirche und die Katholiken in der St. Michaels-Kirche. An verschiedenen Stellen waren auf den Straßen Büsten des Kaisers aufgestellt. Viele Blumensträuße trafen mit Glückwünschen im Palais ein. In der Universität und der Academie der Wissenschaften wurde der Tag mit entsprechenden Reden gefeiert. Bismarck, der sich zur Abstattung seiner Glückwünsche in das kaiserliche Palais begeben hatte, wurde auf dem Hin- und Rückwege von den Volksmassen mit begeisterten Zurufen begrüßt. — Der Kaiser leidet an einer leichten Erkältung.

Berlin, 24. März. Der 1. April d. J., der 70. Geburtstag Bismarck's, wird als ein Feiertag beobachtet werden. Ein riesiger Aufzug, an welchem Militär und Bürger sich betheiligen werden und dessen Vorbeimarsch drei Stunden in Anspruch nehmen wird, wird sich an Bismarck's Wohnung vorüberbewegen. Bismarck wird den preußischen Prinzen und dem diplomatischen Corps ein Gastmahl veranstalten, zu dem auch der Kaiser erscheinen wird, wenn es seine Gesundheit gestattet.—Der Fond zu einem Geburtstags-Geschenke für Bismarck beläuft sich jetzt auf 2,300,000 Mark ($575,000).

Berlin, 26. März. Die beiden Häuser des preußischen Landtages haben ihre Präsidenten mit der Ueberbringung ihrer Glückwünsche an Bismarck zu dessen 70. Geburtstage beauftragt. Dieser Schritt des Landtages ist bisher ohne Beispiel.

Oestreich-Ungarn.—Wien, 21. März. In dem Postamte von Temesvar explodirte der Inhalt eines Säckchens, welcher auf einem daran befestigten Zettel als Samen bezeichnet war. Man vermuthet, daß das Säckchen Dynamit enthielt und von Anarchisten in Deutschland abgesendet worden war. Zwei Postbeamte wurden verwundet.

Wien, 27. März. Durch schlagende Wetter in den der Dombrau-Ornauer Bergbau-Gesellschaft in Troppau in Oestreich-Schlesien gehörigen Kohlengruben sind 40 Arbeiter verschüttet und in den Rothschild'schen Kohlengruben bei Mährisch-Ostrau 56 Arbeiter um das Leben gekommen.

Schweiz. — Bern, 23. März. Heute ist hier ein Anarchist verhaftet worden, welcher mit dem Anheften öffentlicher Aufforderungen zu Mord und Brandstiftung befaßt war.

Großbritannien. — London, 23. März. Die Censur der Preßberichte verhindert in England das Bekanntwerden genauer Nachrichten über die Sachlage bei Suakin.

London, 25. März. Nachrichten aus Constantinopel, wonach die Pforte Bismarck's Rath in Betreff eines russisch-türkischen Bündnisses gegen England eingeholt haben soll, haben hier große Aufregung hervorgebracht.

London, 26. März. Die Königin hat dem Unterhause soeben eine Botschaft über die Einberufung der Reserven und der Miliz zugestellt. In Gemäßheit dieser Botschaft hat das Kriegsministerium 53,000 Mann von der Reserve und 140,000 Mann von der Miliz einberufen. — Das Arsenal von Chatham hat den Auftrag bekommen, unverzüglich 500,000 Patronen zu liefern und sämmtliche dort entbehrlichen Henry Martini-Gewehre nach Indien zu senden. Ebenso sind die Zeughäuser im ganzen Königreiche angewiesen worden, ihren Bestand an Henry Martini-Gewehren unverzüglich in das Zeughaus im Tower in London einzusenden, von wo die Gewehre nach stattgehabter Besichtigung nach Indien gesendet werden sollen. Von Portsmouth werden bereits Morgen 14,000 Gewehre und Schießbedarf dahin abgehen. — In Aldershot ist der Befehl eingetroffen 15,000 Mann Militär für Indien auszuheben. Eine Batterie reitender Artillerie geht unverzüglich von Woolwich nach Indien ab. Die Regierung von Birma sendet 1000 Kameele nach Indien, welche für den Heeres-Transport-Dienst an der russisch-afghanischen Grenze bestimmt sind. — Die Kriegsschiffe Merwry, Devastation, Colossus und Bacchant werden schleunigst in Dienst gestellt und in Portsmouth ist der Befehl eingetroffen, die Kriegsschaluppe Cormorant fur den Seedienst in Bereitschaft zu setzen.

Italien. — Rom, 22. März. Der König und die Königin von Italien haben heute in Gegenwart vieler fürstlicher Persönlichkeiten und Diplomaten den Grundstein zu dem Denkmale Victor Emanuels gelegt. Der Minister-Präsident hielt die Gedächtnißrede. — Der Vatikan hat Frankreich in einer in entschiedenen Ausdrücken abgefaßten Note aufgefordert, entweder das Konkordat zu kündigen oder es inne zu halten.

Spanien. — Madrid, 23. März. Oberst Bernejo, der Befehlshaber eines Reiterregiments in Badajos, ist auf die Anklage, an einer Verschwörung zur Wiederherstellung der Republick in Spanien betheiligt zu sein, verhaftet worden. Ein Korporal und zwei Polizisten sind in Pamplona eines ähnlichen Verbrechens schuldig gesprochen worden. Ihr Prozeß hat das Vorhandensein einer mächtigen und thatkräftigen Organisation zur Herbeiführung einer gegen die Monarchie gerichteten Staatsumwälzung in Spanien ergeben. Truppen sind in bedeutender Stärke nach Gerona gesendet worden, wo ein republikanischer Handstreich befürchtet wird.

Rußland. — Moskau, 21. März. Eine englisch-russische Gesellschaft hat angefangen, in der Lieferung von Fleisch nach England mit Amerika und Australien in Mitbewerb zu treten. Die Schlachthäuser befinden sich bei Libau und die Gesellschaft rechnet in England allein auf einen jährlichen Absatz im Werthe von $3,000,000.

St. Petersburg, 27. März. Zwischen Askabad, Sarachs und Merw ist eine telegraphische Verbindung in das Leben getreten.

Afghanistan. — Calcutta, 22. März. In Indien stehen 50,000 Mann jeden Augenblick zum Felddienste bereit. Die Militär-Behörden vertrauen darauf, daß sie im Stande sind, einen Angriff auf Herat ohne Hülfe der Engländer abzuwehren, aber sie sind der Ansicht, daß England genug Truppen absenden könnte, um den russischen Truppen ein für alle Male ein Ende zu setzen.

London, 27. März. Wie „Globe" meldet, ist gestern ein Vorschlag, der wie ein Ultimatum aussieht, von der britischen Regierung nach St. Petersburg telegraphirt worden und zwar mit dem Ersuchen, denselben bis zum nächsten Montage zu beantworten. Auch meldet „Globe," daß der Graf Granville am 16. d. M. Rußland den Vorschlag gemacht habe, daß die russischen Truppen sowie Afghanen sich aus dem jetzt streitigen Gebiete zurückziehen und bis zum Schluß der in London geführten Unterhandlungen vor den Grenzen desselben stehen bleiben sollten. Auf diesen Vorschlag hat Rußland, und zwar erst am Mittwoch, ablehnend geantwortet, weil die Zurückziehung der russischen Truppen einer Demüthigung Rußlands gleichkommen würde. Nach dem Eingang dieser Antwort beschloß das Kabinet die Einberufung der Reserven und der Miliz und die Absendung des erwähnten Ultimatums. — In Aldershot werden großartige Vorbereitungen zur Unterbringung der einberufenen Reserven und Milizen getroffen und in Chatham sind die Quartiere für eine große Anzahl derselben in Bereitschaft. Die größte Thätigkeit herrscht in dem dortigen See-Arsenale behufs der schleunigsten Bewaffnung der Schiffe, deren unverzügliche Indienststellung angeordnet worden ist. Extra-Arbeiter sind angestellt. In Chelsea werden zur Einquartierung von Truppen alle entbehrlichen Wohnräume in Bereitschaft gesetzt. Wie es heißt, werden die See-Reserven unverzüglich einberufen werden. Die Regierung hat die Anfertigung von 100,000 Uniformen verdungen.

Mittelasien. — London, 26. März. Wie es heißt wird die Eisenbahn von Kisil-Arvat nach Askabad in vierzehn Tagen vollendet werden; dann wird die Strecke bis Merw in Angriff genommen werden.

Egypten. — Suakin, 22. März. Heute wurden die sieben Meilen südwestlich von hier mit der Herstellung eines Verhaus beschäftigten britischen und indischen Truppen, Infanterie, von Arabern überfallen, die sich in den Engpässen westlich von Hachin gesammelt hatten. Sie sammelten sich so schnell wie möglich zu einem Viereck. Die in der Verwirrung in der Richtung auf die Truppen zurückgetriebenen Kameele, Maulthiere und Pferde gingen durch und unter dem Schutze der von ihnen aufgewirbelten dichten Staubwolken gelang es den Arabern die südliche und die nördliche Front des Vierecks zu durchbrechen.

Suakin, 22. März. Einer außeramtlichen Schätzung nach beläuft sich der Gesammtverlust der Briten bei dem heutigen Ueberfalle seitens der Araber auf 52 Todte und 85 Verwundete. Fast sämmtliche Verwundungen sind durch Speerstiche der Araber in dem Handgemenge herbeigeführt worden. Die Araber waren zwischen der Transport-Kolonne und dem Verhau vorgedrungen und erstachen und verwundeten mit ihren Speeren sowohl die Train-Soldaten als auch die Lastthiere. Sie kämpften mit großer Wildheit und gewährten weder Schonung noch nahmen sie solche an. Der General McNeil, welcher in dem Verhau den Befehl führte, berichtet, daß nach oberflächlicher Schätzung mehrere Tausend Araber an dem Ueberfalle theilgenommen haben, und daß über ein Tausend derselben im Kampfe gefallen oder verwundet worden sind.

London, 24. März. Das Kriegsministerium ist mit General Graham's Leitung des Vormarsches von Suakin unzufrieden und der General wird wahrscheinlich abberufen werden. — Die St. James Gazette spricht sich über „die in den Hauptquartieren an den Tag gelegte Unfähigkeit" aus und sagt: „Dieses mörderische Handgemenge würde niemals vorgekommen sein, wenn die Generäle Graham und McNeil Vorsichtsmaßregeln getroffen hätten, welche jedem Kadetten geläufig waren." Die Presse im großen Ganzen urtheilt in derselben Weise.

Korti, 22. März. Der Mahdi hat viele Eingeborne zum Tode verurtheilt, weil sie ihm nicht das Versteck des Schatzes verrathen, der seiner Vermuthung nach in Chartum verborgen sein soll. Viele Sklavinnen aus Chartum werden in der hiesigen Umgegend für je $10 verkauft.

China. — Paris, 22. März. Der Gesammtverlust, welchen die Franzosen in den Gefechten bei Kelung in der Zeit vom 4. bis zum 8. März erlitten haben, beläuft sich auf 198 Todte oder Verwundete.

Berlin, 24. März. Wie die Mitglieder der hiesigen chinesischen Gesandtschaft sagen, sind in Peking ernstgemeinte Friedensunterhandlungen zwischen China und Frankreich im Gange.

Inland.

Washington, 21. März. In den Gebirgsgegenden der westvirginischen Counties Kanawha, Jackson, Gilmer, Calhoun und Roan, welche im vorigen Jahre in Folge anhaltender Dürre Mißwachs erlitten haben, herrscht gegenwärtig große Noth. Die Farmer besitzen weder für sich noch für ihr Vieh Nahrung noch auch die Mittel solche zu kaufen. Ebensowenig besitzen sie Samengetreide zur Frühjahrs-Einsaat.

New York, 22. März. Während der beiden letzten Monate haben die englische und die französische Regierung für ihre Truppen in Egypten und Tongking beziehentlich in Amerika bedeutende Bestellungen auf in Büchsen verpacktes Fleisch, und zwar hauptsächlich Rindfleisch gemacht, die sich auf etwa 800,000 Dollars belaufen. So erhielt erst kürzlich wieder eine einzige Firma von der englischen Regierung Auftrag auf Lieferung von 400,000 Pfund Rindfleisch, und ein Mitglied derselben sagte gestern: „Wir schlachten jährlich 600,000 bis 700,000 Stück Rindvieh. Nur ungefähr 150 Pfund Fleisch von einem Thiere eignen sich zum Verpacken in Büchsen, da die fettigen Theile dazu nicht verwendbar sind. Zur Lieferung von 300,000 Pfund oder 500,000 Büchsen eingesalzenem Rindfleisch sind 20,000 Stück Vieh benöthigt. Die zum Verpacken nicht geeigneten Theile werden an die Fleischer verkauft. Das Fleisch ist für das britische Heer in Aegypten bestimmt und wird aus London über Alexandrien nach Suakin geschickt. Es wird aus Amerika bezogen, weil es drüben keine Händler giebt, die so bedeutende Aufträge ausführen können.

Cincinnati, O., 22. März. Der sechzehnjährige Benjamin Forsyth in Freeport, Ohio, starb anscheinend am Donnerstag und es wurden alle Anstalten zu seiner Beerdigung, welche gestern stattfinden sollte, getroffen. Auf den besonderen Wunsch der Mutter des Knaben wurde der Sarg am Grabe geöffnet, da die vermeintliche Leiche das Aussehen eines noch lebenden Körpers bewahrt hatte. Eine leichte Hautfeuchtigkeit, welche nach der Oeffnung des Sarges wahrgenommen wurde, veranlaßte zu besonderer Vorsicht und der Knabe wurde in ein in der Nähe befindliches Haus gebracht, wo er nach mehrstündigen Bemühungen wieder zum Leben erwachte. Man glaubt daß er vollständig genesen wird.

Coffeyville, Kan., 24. März. Während der General Hatch seine ganze Aufmerksamkeit der Bewachung des Führers der „Oklahoma-Buhmer" Capt. Couch in Arkansas City zuwendet, dringen diese in kleinen Trupps in das verbotene Gebiet ein und zerstreuen sich über dasselbe, während Kundschafter auf der Lauer liegen, um sie von dem Herannahen der Truppen zu benachrichtigen. Von hier sind am Sonntag mehrere Wagen Lebensmittel und sonstige Bedürfnisse für die Kolonisten abgegangen.

Philadelphia, 24. März. Dreihundertfünfzig Schiffsverlader haben heute zur Abwehr einer Lohnherabsetzung die Arbeit eingestellt. Die Dampfer „British Crown" und „Switzerland" sind erst theilweise befrachtet und werden vielleicht nicht im Stande sein in dieser Woche abzugehen.

Kansas City, 25. März. Der General Hatch hat, wie aus Arkansas City in Kansas berichtet wird, Kavallerie nach Oklahoma beordert, um die von den Viehzüchtern Berry Bros. & Burke und Martin errichteten Gebäulichkeiten und Zäune zu zerstören und diese selbst aus Oklahoma auszuweisen. Es ist dies der erste Schritt zur Durchführung der Politik des Ministeriums des Innern, auch Viehzüchtern den Aufenthalt in jenem Gebiet nicht zu gestatten.

New Orleans, 26. März. Der amerikanische Kriegsdampfer „Swatara" ist gestern Abend von Livingston und Port Barries in Mittelamerika hier eingetroffen. Er war dorthin geschickt worden, um kranke und bedürftige amerikanische Eisenbahn-Arbeiter in die Heimath zurückzubringen. Er nahm 78 solcher Arbeiter an Bord, welche sämmtlich am Sumpffieber litten. Einer derselben, Heinrich Bauer aus New York, starb auf der Ueberfahrt. Bei der Ankunft wurden 56 gelandet; 21 dagegen verblieben in ärztlicher Behandlung und wurden in das Hospital gebracht.

Dr. August Koenig's Hamburger

Tropfen

—gegen alle—

Blutkrankheiten.

—Gegen—

Leberleiden.

—Gegen—

Magenleiden.

Die Flasche Dr. August König's Hamburger Tropfen kostet 50 Cents, oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben oder werden bei Bestellungen von $5.00 kostenfrei versandt durch

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's

HAMBURGER

BRUSTTHEE

—gegen—

alle Krankheiten

—der—

Brust,

—der—

Lungen,

—und der—

Kehle.

Dr. August König's Hamburger Brustthee wird nur in Original-Packeten, Preis 25 Cents, oder fünf Packete $1.00, verkauft; in allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Marktbericht.

27. März 1885.

Chicago.

Sommerweizen, No. 2, hart 78½c; No. 3, 70—73c; No. 4, 62½c; Winterweizen, No. 3, roth, 74c; No. 4, roth, 64c; Korn, No. 2, weiß, 41½—42c; No. 3, weiß, 41½c; No. 2, gelb, 41—42c; No. 2, 41—41½c; No. 3, gelb, 41—42c; No. 3, 41—41½c; No. 4, 40¾—41¼c; Hafer, No. 1, weiß, 34½c; No. 2, weiß, 32½—34½c; No. 2, 32—32½c; No. 3, weiß, 31¾—32¼c; No. 3, 32c; Roggen, No. 2, 64½—65½c; Gerste, No. 3, 52—65c; No. 4, 52c; Kleie, $13.00—14.00. — Viehmarkt: Stiere, $4.75—6.10; Kühe, $3.10—4.50; Bullen, $3.75—4.12; Schlachtkälber, 5.00—7.25; Milchkühe, $25.00—75.00 per Stück; Schweine, schwere, $4.60—4.8 ; leichte, $4.30—4.75; Schafe, $3.45—4.75. — Butter: Creamery, 27—28c; Dairy, 20—23c. — Käse: Voll Rahm, 11—11½c; Young Amerika, 12—12½c. — Eier: frische, 14½—15c; eingelegte, 5—10c. — Kartoffeln: Burbanks, 46—48c; Beauty of Hebron, und Early Rose, 43—45c; Peerleß, 40—43c. — Geflügel: Truthühner, gerupft, 10—13c; Hühner, gerupft, 11—12c; Hähne, gerupft, 8—9c; Enten, gerupft, 10—13c; Gänse, gerupft, 9—10c per Pfund. — Wildpret: Mallard-Enten, $2.50—2.75; Hasen, 50c; wilde Tauben, 75c per Dtzd. — Heu: Timothy, Nr. 1, $11.50—12.50; gemischt, $9.50—10.50 Prairie Nr. 1, $7.00—8.00.

Milwaukee.

Sommerweizen, No. 2, 77c; No 3, 72—76c; No. 4, 68—75c; Winterweizen, No. 2, roth, 75c; Korn, No. 3 40—41½c; Roggen, No. 1, 66½c; Hafer, No. 2, weiß, 31½c; Gerste, No. 2, 58c; No. 3, 5 c; Kleie, $12.50—12.75 per Tonne.

Kansas City.

Weizen, 60¼—67½c; Korn, 31¼—32¾c; Hafer, 30c. — Viehmarkt: Rindvieh, $3.00—5.14; Schweine, $4.15—4.25; Schafe, $1.50—3.25.

Geld zu sechs Prozent Interessen

und angemessener Commission kann ich auf kultivirte Farmen ausleihen in Harvey und McPherson-Counties.

Das Geld kann jederzeit abbezahlt werden, wenn die Interessen fällig sind.

Befragt euch bei mir, ehe ihr anderswo hingeht.

Burrton, Kansas, (Auf der Südseite der Bahn.)
4—16,1885.

Isaak W. Entz,
Agent und öffentlicher Notar.

E. R. Burkholder

(früher Krause & Co. —— Nachfolger von J. G. Hill), verkauft das

Beste Holz und Kohlen

zu den billigsten Preisen.

Hält kein Holz von geringer Qualität.

Hillsboro, Marion Co., Kansas.

13—28'85

Tagesneuigkeiten.

Inland.

New York, 25. März. Frau Ireland aus Mottharen machte heute bei dem Bezirksanwalt davon Anzeige, daß ihr Mann von englischen Geheimpolizisten entführt worden sei. Robert Ireland, ein Mann von 30 Jahren, diente als Pfeifer im britischen Heere und wurde im Jahre 1876 fahnenflüchtig. Er floh aus seiner Garnison Ayr in Schottland hierher und wurde amerikanischer Bürger. Am 18. dieses Monats bot ihm ein gewisser John Shields von Rochester N. Y. aus brieflich eine Anstellung in einer Conzert-Kapelle gegen eine Bezahlung von $7 für jeden Conzertabend an. Robert begab sich darauf zu Shields nach Rochester und wurde von diesem veranlaßt, mit ihm nach Canada zu gehen. Dort gab sich ihm Shields als Geheimpolizist zu erkennen und verhaftete ihn. Ireland wurde in ein Gefängniß gesperrt und erst gestern wurde ihm gestattet, seiner Frau in ein Paar Zeilen das Geschehene mitzutheilen, mit dem Zusatze, daß er binnen Kurzem werde nach England gebracht werden, um dort vor Gericht gestellt zu werden. Frau Ireland wurde mit ihrer Beschwerde an den Staatsminister Bayard verwiesen.

Ottawa, Can., 24. März. Die Regierung hat heute Abend wichtige Nachrichten über einen Aufstand zu Prince Albert erhalten.

St. Paul, Minn., 27. März. Eine Spezial-Depesche aus Winnipeg meldet Folgendes: Wie man aus guter Quelle erfährt, hat die Regierung die Nachricht erhalten, daß die Rebellen den Major Crozier und seine über 100 Mann starke Polizei-Abtheilung nach einem lebhaften Gefechte, in welchem beide Theile mehrere Mann an Todten verloren, gefangen genommen haben. Zwei Rebellen versuchten einen Bahnzug, welcher von Winnipeg Truppen nach dem Westen beförderte, zum Entgleisen zu bringen. Sie wurden dabei verhaftet. Einer von ihnen hatte Depeschen von Riel an die Halbindianer bei Winnipeg und im südlichen Manitoba bei sich, in denen diese zum Aufstande aufgefordert werden. General Middleton ist heute Morgen hier eingetroffen und für den Nachmittag ist der Befehl zum Vorrücken gegeben worden.

Das nächste Gemetzel

wird zwischen Russen und Engländern stattfinden. Es heißt zwar heute, die beiden Regierungen seien zu einer Verständigung gelangt, aber dadurch wird der Zusammenstoß nur aufgeschoben, nicht aufgehoben. Dies erfährt eine indirecte Bestätigung durch die wehmüthig-humoristische Antwort Gladstone's auf eine Interpellation seitens Sir Stafford Northcote. Die Versicherungen der Czarenregierung, daß sie friedlich gesinnt und einem Kriege mit England abhold sei, sind das Papier nicht werth, auf das sie geschrieben werden; zur selben Zeit, in der die russische Regierung diese papierenen Friedenstauben nach London flattern läßt, läßt sie Truppen auf Truppen nach Afghanistan marschiren, um dort mit England abzubrechen und aufzuräumen. Der Augenblick ist zu günstig, als daß Rußland ihn ungenützt verstreichen lassen sollte.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die anderen Mächte früher oder später in den Conflict hineingezogen, daß die Türkei und Italien zuerst, dann die Großmächte Frankreich, Oesterreich und Deutschland an der durch Waffengewalt zu bewerkstelligenden Revision der Weltkarte sich betheiligen werden. Doch wenn dies auch nicht der Fall sein würde, wenn der Kampf nur ein Duell zwischen England und Rußland bleiben sollte, was würde diese Metzelei den beiden Völkern eintragen? Mehr Recht dem englischen, Freiheit dem russischen Volke oder ein menschenwürdigeres, mit weniger Noth und Elend erfülltes Dasein einem der beiden Völker? Sicher nicht.

Der bevorstehende Krieg wird dem englischen wie dem russischen Volke nur neue Lasten und Niemand Vortheil bringen als den Lieferanten und Speculanten, sowie den nach Beförderung sich sehnenden Officieren. Selbst eine große Kriegsentschädigung wird nicht dem Volke des Siegers zu gute kommen. Unsummen werden zur Dotirung der Generale und Admirale und auf die Herstellung von Siegesdenkmälern verwendet werden, der Milliardenrest wird als Sparpfennig für die nächstfolgende Metzelei in einen russischen oder britischen „Juliusthurm" wandern, die verkrüppelten Soldaten werden mit einer Denkmünze und einer Hungerpension abgespeist werden und die darbenden Arbeitermassen werden leer ausgehen.—[Fam. Bl.]

Zwei schöne Farmen,

zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. 120 Acres, 106 davon unter Pflug, 6½ Meilen südlich von Hillsboro, 10½ Meilen von Peabody, mit Wohnhaus, Speicher, zwei Brunnen, Obstgarten, guter Boden. Preis $2600, mit $500 Anzahlung. Die zweite Farm: 80 Acres, 50 davon unter Pflug, Nord-Ost an der Lehigh Sectionsline, gutes Wohnhaus, 22X14 Fuß, 12 Fuß hoch, guter Stall, zwei Brunnen, das beste Wasser in Lehigh. Preis $2500, mit $1000 Anzahlung.

Man wende sich an **L. L. Reiswig,**
13—16'85 **Lehigh, Kansas.**

J. B. Dickey,

Newton, Kansas,

Deutscher Apotheker,

Handelt mit einer vollständigen Auswahl von Medizinen. Recepte werden Tag und Nacht auf's sorgfältigste ausgeführt. Führt auch ein vollständiges Lager von Farben, Oel und Glas.

J. J. Entz ist hier angestellt und steht jederzeit bereit, das deutschsprechende Publikum mit Rath und That zu bedienen.

13—24,'85.

Zu verrenten.

Ein Storegebäude, 22X50, neu und praktisch eingerichtet, an der Mainstraße, in der neuen Stadt Canada, Marion Co., Kans., an der Atchison, Topeka & S. F. Eisenbahn. Rente mäßig. Für nähere Auskunft wende man sich an den Eigenthümer

J. N. Funk,
12—15'85 Canada, Marion Co., Kans.

Eine Farm zu verkaufen,

80 Acker, mit gutem Wohnhause, einem Nebengebäude, gutem Stall, Brunnen u. s. w. Die Farm ist gut bebaut und befenzt. Angrenzend habe ich 160 Acker Land, 112 Acker davon gebrochen, ein Theil gutes Bodenland, ebenfalls zu verkaufen. Diese ganze Farm von 240 Ackern befindet sich 2½ Meilen nördlich von Lehigh, Marion Co., Kansas.

Conrad Schäfer.

12—15'85

Eine schöne Farm

zu sehr günstigen und billigen Bedingungen zu verkaufen: 145 Acres, 95 davon unter Pflug, sieben Meilen südlich von Hillsboro, zehn Meilen von Peabody, mit Wohnhaus, Stallung, Brunnen, Obstgarten, guter Boden, jeder Fuß ist urbar, deutsche Nachbarn, unweit Schulhaus, nahe einer Poststation, für den höchst geringen Preis von $3000. $500 Anzahlung und dann jährlich $250 bis Alles bezahlt ist, zu sieben Prozent Zinsen. Würde auch für Peabody oder Hillsboro Stadteigenthum oder irgend sonstiges Eigenthum von Werth tauschen oder auf fünf Jahre verpachten. Ich eigne auch noch neun andere Farmen, die zu eben so günstigen Bedingungen zu haben sind. Man wende sich an

John J. Funk,
11—14,85. Hillsboro, Kansas.

Zur gefl. Beachtung!

John J. Löwen ist ein Angestellter in der Peabody Bank, Peabody, Kansas. Er ist bereit, mündlich oder schriftlich, englisch sowohl als deutsch, Auskunft zu ertheilen Allen, die **Geld borgen, Land kaufen oder verkaufen,** Häuser, Ställe, Pferde, Vieh und Getreide gegen Feuer, Sturm und Blitz **versichern, Billete** von und nach Europa kaufen wollen u. s. w.

Man wolle erst hier anfragen, ehe man sonstwo versucht Geschäfte zu thun.

Shupe & Treßler.

11—14,85.

A. Seinecke, Jr.

Europäisches

Inkasso-Geschäft,

Cincinnati, Ohio.

Vollmachten

rechtsgültig angefertigt.

Erbschaften

in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz schnell und sicher einkassirt.

Den deutschen Advokaten und Notaren von Elkhart und Umgegend erlaube ich mir meine Dienste ergebenst anzubieten.

33,85

Eisenbahnland-Agentur!

Huntington & Perkins,

Windom, Minn.,

Agenten für die

Sioux City & St. Paul-

und

Winona & St. Peter-

Eisenbahn-Ländereien

in den Counties

Cottonwood u. Jackson.

Die niedrigsten Preise für Baarkäufer und Solche, die genügende Anzahlung leisten.

Besuchen Sie uns, wenn Sie Eisenbahn- oder Privatland wünschen. Wenn Sie ein Stück Land im County gerne kaufen würden, so können wir es Ihnen besorgen, wenn es überhaupt zu haben ist.

Huntington & Perkins,
6—18,'85. Windom, Minn.

**Geld!
Versicherung!!
Land!!!**

John J. Toevs,

Hillsboro, Kans.,

hat 10,000 Acker werthvolles **Land** in der besten Weizengegend zum Verkauf;
Leiht **Geld** auf Grundeigenthum;
Versichert gegen Feuer und Wind in den besten Versicherungsgesellschaften.
Kaufbriefe, Testamente, Verträge, Vollmachten &c., **werden zu billigen Preisen ausgefertigt.**

Office: German Bank.
7—32,'85.

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelben Schnitt	$1.80
Ohne Namen	1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral	2.30
Voll Morocco, fein gebunden	3.50

Auch alle anderen Bücher der **Mennonite Publ. Co.** können durch mich bezogen werden.

Peter Wienss,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

Wir ersuchen unsere geehrten Kunden in dieser Gegend alle Aufträge an den Obengenannten zu übertragen, da sie auf diese Weise die Bücher billiger und sicherer erhalten, als wenn sie einzeln bei uns bestellen. Bestellungen für Kalender, Rundschau, Herold und Jugendfreund werden ebenfalls prompt von ihm besorgt.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Indiana.

Billige Traktate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Traktate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder	5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi	10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie)	5c
4. Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland	5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika	2c
6. Krone ohne Edelsteine	1c
7. Der Traum vom Himmel	2c
8. Zu spät! Zu spät!	2c
9. Christenthum und Krieg	10c

Und noch andere mehr.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Mennonitische

Rundschau.

Eine Wöchentliche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprach kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No. A—25	Karten im Packet	25 Cts.
„ B—10	„ „ „	30 „
„ C—10	„ „ „	30 „
„ D—10	„ „ „	35 „
„ E—10	„ „ „	35 „
„ F—10	„ „ „	40 „
„ 68—12	„ „ „	25 „
„ 449—50	„ „ „	25 „
„ 54—96	Tickets „	25 „
„ 467a—96	„ „ „	25 „

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von
Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Tenesse, Wisconsin.
Eisenbahn- und County-Karte von New York.
„ „ Township-Karte von Oregon.
„ „ County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
„ „ „ „ „ Washington Territorium.
„ „ „ „ „ Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
„ „ „ „ „ Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Schöne Karten

mit dem gedruckten Namen des Bestellers

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after November 18th, 1883, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

GOING WEST.		
No. 3, Night Express,	1 37	A. M.
No. 5, Pacific Express,	3 57	"
No. 71, Way Freight,	5 32	"
No. 17, Limited Express	6 52	"
No. 73,	4 17	"
No. 31, Way Freight,	2 52	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	12 32	"
No. 1, Special Chicago Express,	3 42	"
GOING EAST—MAIN LINE, leaves.		
No. 8, Night Express,	2 37	A. M.
Grand Rapids Express,	4 32	"
No. 78, Way Freight,	1 32	"
No. 76, " "	6 02	"
No. 2, Mail,	11 47	"
Grand Rapids Express,	2 07	P. M.
No. 10, Accommodation,	7 30	"
No. 60, Way Freight,	7 01	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 4, Special New York Exp.	12 47	P. M.
No. 6, Aclantic Express,	9 27	"
No. 20, Limited Express,	6 37	"
No. 72, Way Freight,	7 37	A. M.
G leav. South Bend for Goshen	6 32	"
" " Elkhart " "	7 12	"
" ar. at "	7 32	"
E leav. Elkhart for "	3 37	P. M.
H " Goshen for South Bend	5 27	"
" " Elkhart "	5 52	"
" ar. at "	6 32	"
F " " from Goshen	11 22	A. M.
58 to Kendalville leaves	6 02	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	12 02	P. M.
" " "	8 52	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 37	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points west and South.

Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
GEO. B. WYLLIE, Ticket Agent.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Cirkulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,84

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die

Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

„Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r. — E. St. John, Gen.-Billet- u. Paff.-Agt.
Chicago.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den **billigsten Preisen.**

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

David Goerz, Halstead, Kan.
W. Stadelmann, P. J. Haassen, } Plattsmouth, Nebr.
Stevenson & Stuefer, West Point, "
L. Schaumann, Wisner, "
Otto Magenau, Fremont, "
John Torbeck, Tecumseh, "
A. C. Ziemer, Lincoln, "
John Janzen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co., General Western
4,85) Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore.

Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.

Einwanderern nach dem Westen ist die billige Reise über Baltimore besonders anzurathen, da sie — vor jeder Uebervortheilung geschützt — bei Ankunft in Baltimore direkt vom Dampfer in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Die Norddeutschen Lloyd-Dampfer brachten mehr als

1,250,000 Passagiere

glücklich über den Atlantischen Ocean!!

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart Indiana.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen $1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen 1.50

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.